

## **Inhalt**

	<b>Vorwort</b>	Seite 3
	<b>Kurzzusammenfassung</b>	Seite 4
1.	<b>Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle</b>	Seite 6
2.	<b>Personelle Besetzung</b>	Seite 7
3.	<b>Beschreibung des Leistungsspektrums</b>	Seite 9
4.	<b>Klientenbezogene statistische Angaben</b>	Seite 10
5.	<b>Gründe für die Inanspruchnahme</b>	Seite 13
6.	<b>Angaben über geleistete Beratungsarbeit</b>	Seite 16
7.	<b>Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung</b>	Seite 19
8.	<b>Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit</b>	Seite 21
9.	<b>Öffentlichkeits- und Gremienarbeit</b>	Seite 22
10.	<b>Nachrichten und Informationen</b>	Seite 23

### **Anhang: Ausgewählte Presseartikel**

Sozialdienste am Rennsteig präsent, Fränkischer Tag, 07.05.2009  
In schweren Zeiten Bürger begleiten, Neue Presse, 07.05.2009  
Die Vereine ziehen positiv Bilanz, Fränkischer Tag, 26.05.2009  
Beratungsstelle informiert: „Kinder brauchen Grenzen“, Fränkischer Tag, 23.05.2009  
„AD(H)S – Was hilft Kindern und Eltern?“, Neue Presse, 26.06.2009  
Am Dienstag geht es um Kinderträume, Neue Presse, 24.07.2009  
Psychologin berät Eltern und Kinder, Fränkischer Tag, 25.09.2009  
„Stress lass’ nach“: Eltern und Kinder brauchen ihre „Inseln“, Neue Presse, 25.09.2009  
„Ein Nein muss ein Nein bleiben“, Neue Presse, 09.10.2009  
Eltern tappen oft in die Brüllfalle, Fränkischer Tag, 09.10.2009  
Vortrag über das Internet, Fränkischer Tag, 10.12.2009



## Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht 2009 geben wir Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche unserer Beratungsstelle. Auch im vergangenen Jahr wandte sich eine große Zahl Rat suchender Familien mit vielfältigen Anliegen und Fragestellungen an unsere Stelle. Die Vielfalt der beraterischen Einzelfallarbeit wird in den folgenden Kapiteln 4 bis 6 skizziert. Über die Arbeitsgebiete der Präventions-, Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit informieren Kapitel 8 und 9.

Als wichtigste Veränderung im Angebot unserer Beratungsstelle ist der Ausbau der aufsuchenden Beratung im Rahmen eines regelmäßigen *Außensprechtages* zu nennen. Seit Mai 2009 ist die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien im neu ins Leben gerufenen *Beratungshaus für die Rennsteigregion* in Steinbach am Wald vertreten. Das Angebot wurde von Anfang an ausgesprochen gut angenommen. Kurze Wege sparen Zeit und Geld – für Ratsuchende aus dem nördlichen Landkreis wirkt dies als starker Anreiz, *Beratung vor Ort* aufzusuchen.

Ein weiteres niederschwelliges und aufsuchendes Angebot, das seit Juli 2008 in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Kronach besteht, konnte weitergeführt werden. Eltern können sich im Rahmen des „*Elternfrühstück mit Kinderbetreuung*“ über Themen rund um Familie und Erziehung informieren und - wenn es um Beratung geht - unkompliziert Kontakt mit einer Beraterin aufnehmen.

Wir danken den Trägern unserer Beratungsstelle, dem Caritasverband für den Landkreis Kronach und dem Diakonischen Werk der Evang.-Luth. Dekanatsbezirke Kronach-Ludwigsstadt/Michelau sowie dem Landkreis Kronach und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und allen, die die Arbeit der Beratungsstelle auch im vergangenen Jahr mit ideeller und materieller Unterstützung begleitet haben. Ein herzliches Dankeschön auch allen, die ihre Wertschätzung für unsere Arbeit mit einer Spende zum Ausdruck brachten.

Bedanken wollen wir uns wie jedes Jahr auch bei allen Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Institutionen, die unsere Arbeit durch ihre fachliche Kooperation unterstützen.

Für das Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Martina Weisensel  
Diplom-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin, Mediatorin  
Stellenleitung

## **Kurzzusammenfassung**

### **Einzelfallarbeits – Ausgewählte Entwicklungen und Veränderungen**

#### ***Anmeldungs- und Fallzahlen***

Die Nachfrage nach Beratung war mit 300 Neuanmeldungen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Die Gesamtfallzahl erhöhte sich um rund 6% gegenüber dem Vorjahr.

	<b>2009</b>		<b>Vorjahr</b>
Gesamte Neuanmeldungen	300		294
Gesamtzahl Fälle	367	100%	347
- davon Neuanmeldungen	264	72%	236
- davon Übernahmen aus Vorjahr	103	28%	111

#### ***Alter der angemeldeten Kinder***

Vergleichbar zum Vorjahreswert betrug der Anteil der Familien, die sich mit Fragen im Zusammenhang mit 0 - 3 -jährigen Kindern anmeldeten, 6%. Die stärkste Altersgruppe stellten die 9 - 12jährigen Kinder mit einem Viertel der Beratungsfälle.

#### ***Wartezeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch***

In 56% der Beratungsfälle (Vorjahr 47%) erhielten die Ratsuchenden einen ersten Gesprächstermin nach spätestens drei Wochen.

#### ***Hinweis auf unsere Stelle durch...***

In 20% der Beratungsfälle wurde den Ratsuchenden eine Anmeldung durch das Jugendamt empfohlen. Dieser Anteil hat sich seit 2000 nahezu verdoppelt.

#### ***Fallbezogene Zusammenarbeit***

In 28% der Fälle fand Beratung in Kooperation mit Fachkräften anderer Institutionen statt. Am häufigsten waren dies MitarbeiterInnen des Jugendamtes, gefolgt von Lehrern und Lehrerinnen sowie Ärztinnen und Ärzten. Direkt in die Beratungen einbezogen waren rund 640 Familienmitglieder. Weitere 120 Personen aus dem außerfamiliären Umfeld sowie Fachkräfte anderer Institutionen wurden fallbezogen kontaktiert.

#### ***Gründe für die Inanspruchnahme von Beratung***

Überproportional erhöht war der Anteil an Beratungen, bei denen die Beratungsanlässe im Zusammenhang mit auffällig aggressivem Sozialverhalten, depressiven Verstimmungen bei Kindern und Jugendlichen, Essstörungen sowie selbstverletzendem Verhalten gesehen werden. Konzentrationsschwierigkeiten, Unruhe und Impulsivität zählten wie in den Vorjahren mit zu den häufigsten Anmeldegründen. Unverändert häufig wies die Nennung von „Problemen mit Gleichaltrigen“ auf das Thema Mobbing hin.

Verdoppelt im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl an Fällen in denen Eltern während der akuten Trennungs-/Scheidungsphase Beratung aufsuchten. Auffallenderweise wurden häufiger als im Vorjahr von den BeraterInnen Fragen der Elternpersönlichkeit bzw. der elterlichen Steuerung als Hintergrund für die konkreten Beratungsanlässe gesehen. In ca. 7% der beratenen Familien waren Gewalt bzw. sexualisierte Gewalt in der Familie Auslöser für das Aufsuchen von Beratung. Noch stärker als im Vorjahr waren Belastungen durch Todesfälle im familiären Umfeld Grund für das Aufsuchen von Hilfe. Auf hohem Niveau stabil blieb die Anzahl der Fälle, in denen die Belastung der Familie durch die psychische Auffälligkeit und/oder Suchterkrankung (mindestens) eines Elternteils in die Beratung führte.

## Neue und bewährte Beratungsangebote

### ***Außensprechtage im Beratungshaus für die Rennsteigregion in Steinbach a.W.***

Seit Mai 2009 ist die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien im neu ins Leben gerufenen Beratungshaus für die Rennsteigregion in Steinbach am Wald vertreten. Die Außensprechtage wurden von Anfang an ausgesprochen gut angenommen, sodass die Präsenz von 2 Vormittagen im Monat schnell auf zwei ganze Tage im Monat aufgestockt werden musste. Kurze Wege sparen Zeit und Geld – für Ratsuchende aus dem nördlichen Landkreis wirkt dies als starker Anreiz, Beratung vor Ort aufzusuchen.

### ***Themenfrühstück und offene Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus***

Einmal monatlich steht eine Fachkraft im Rahmen des „Elternfrühstücks mit Kinderbetreuung“ für thematische Anfragen und Beratung ohne Voranmeldung zur Verfügung.

### ***Beteiligung am Online-Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes***

Seit Juli 2008 ist unsere Stelle als Netzwerk-Partner in der Diözese Bamberg an der Online-Beratung des Deutschen Caritasverbandes beteiligt.

## Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

### ***Neue Aktivitäten im Tätigkeitsjahr 2009***

Erstmals wurde ein Workshop zum Thema „Werte in der Erziehung“ im Rahmen der Tagesmütterausbildung angeboten (13 Teilnehmerinnen). Eine „Einführung in die Bindungstheorie“ für Pflegeeltern fand mit 14 Teilnehmerinnen statt. Fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden den Weg zu einem Elternabend für eine Kindertagesstätte und Grundschule, bei dem der Film „Wege aus der Brüllfalle“ gezeigt und mit fachlicher Begleitung diskutiert wurde. Im Rahmen einer Vortragsreihe im Beratungshaus für die Rennsteigregion wurde ein Diskussionsabend zum Thema „Kinder nutzen PC und Internet – Blicken Sie noch durch?“ angeboten.

## Personalausstattung

2009 war die Beratungsstelle unverändert ausgestattet mit **3 Vollzeitstellen** für Fachkräfte mit Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen **plus 7,5 Fachkraftstunden**, deren Kosten durch den Landkreis Kronach und die Trägergemeinschaft getragen werden. Aufgrund einer personellen Veränderung konnten Tätigkeitsanteile aus der Geschäftsstelle des Trägers in die Verwaltung der Beratungsstelle integriert werden. Hieraus ergab sich eine Aufstockung der Verwaltungsstelle um 2,5 Wochenstunden ab 1.3.2009.

		<b>Wochenstunden</b>
<b>Fachpersonal, gesamt</b>	<b>5</b>	<b>125,5</b>
davon: Dipl. Psych.	3	79,0
Dipl. Soz.-Päd. FH,	2	46,5
<b>Verwaltung und Sekretariat</b>	<b>2</b>	<b>37,5</b>

## **1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle**

**Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien**  
**Klosterstr. 3**  
**96317 Kronach**

Telefon                               09261 93730  
Telefax                               09261 53320  
Homepage                           [www.eb-kronach.de](http://www.eb-kronach.de)  
E-mail                                 [info@eb-kronach.de](mailto:info@eb-kronach.de)

### **Träger**

Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.

Diakonisches Werk der Evang.-Luth. Dekanatsbezirke Kronach – Ludwigsstadt /  
Michelau e.V.

### **Öffnungs- und Anmeldezeiten**

Zu folgenden Zeiten können sich Ratsuchende telefonisch oder persönlich an unser  
Sekretariat wenden, um sich anzumelden oder Beratungstermine zu vereinbaren.

Montag – Donnerstag            8.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr  
Freitag                               8.00 – 12.00 Uhr

Beratungstermine werden mit den Ratsuchenden individuell vereinbart.

### **Einzugsgebiet**

Landkreis Kronach

## 2. Personelle Besetzung

**Fachpersonal: 3 Planstellen plus 7,5 Wochenstunden.**

**Verwaltung und Sekretariat: 37,5 Wochenstunden.**

### **Leitung**

**Martina Weisensel**

Dipl.-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin  
Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapeutin (GwG)  
Weiterbildung Verhaltenstherapie (RUB)  
Mediatorin (IMS)

### **Vertreterin der Stellenleitung**

**Inge Zerbich**

Dipl.-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin  
Familientherapeutin (IBS)  
Erziehungsberaterin (bke)

**Barbara Amtmann**

Dipl.-Sozialpädagogin FH  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin  
Entwicklungsorientierte Gestalttherapie (IPSG)  
Erziehungsberaterin (bke)  
Analytische Traumarbeit und tiefenpsychologische  
Symboldeutung

**Norbert Neukum**

Dipl.-Psychologe  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut  
Gesprächspsychotherapie (GwG)  
Verhaltenstherapie (AVM)  
Focusing-Begleiter (Focusing-Netzwerk)  
Erziehungsberater (bke)

**Annette Schwägerl**

Dipl.-Sozialpädagogin FH  
NLP-Practitioner  
Weiterbildung systemische Familienaufstellung

### Legende

AVM – Arbeitsgemeinschaft Verhaltens-Modifikation

bke – Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

GwG – Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie

IBS – Institut für Berufs- und Sozialpädagogik, Bremen

IMS – Institut für Mediation, Streitschlichtung und Konfliktmanagement e.V., München

IPSG – Institut für Psychosoziale Gesundheit, Coburg

RUB – Ruhr-Uni Bochum

**Verwaltung / Sekretariat:**

<b>Margit Bienlein</b>	17,5 Wochenstunden
<b>Irmgard Kraus</b> (bis 28.2.2009)	17,5 Wochenstunden
<b>Gabi Eichhorn</b> (ab 1.3.2009)	20,0 Wochenstunden

**Honorartätigkeiten:**

RA **Harald Aust**, Fachanwalt für Familienrecht

**Räumliche Ausstattung:**

Die Bürofläche von insgesamt ca. 244 qm der Erziehungsberatungsstelle gliedert sich in folgende Räumlichkeiten:

- 4 Beratungszimmer
- 2 kindgerecht ausgestattete Therapieräume
- 1 Sekretariat
- 1 Wartezimmer
- 1 Bibliothek/Praktikantenzimmer
- 1 Teeküche

### 3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Der Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien umfasst im Rahmen der Einzelfallarbeit Aufgaben der Information und Prävention, Beratung und Therapie. Im Rahmen der einzelfallübergreifenden Aufgaben leistet die Beratungsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Prävention, sowie Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit.

Die Beratungsstelle erbringt die Leistungen auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG SGB VIII), der Förderrichtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie der vertraglichen Vereinbarungen mit dem Landkreis Kronach.

Das Leistungsspektrum umfasst dabei folgende Aufgaben:

- Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII. Die Hilfe zur Erziehung umfasst insbesondere die Gewährung pädagogischer und damit verbundener therapeutischer Leistungen.
- Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII mittels Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen sowie durch Angebote zur Bewältigung belastender Familiensituationen.
- Beratung, auch mit Methoden der Mediation, in Fragen der Elternverantwortung bei Trennung und Scheidung nach § 17.1 SGB VIII.
- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und Beratung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern und anderer Umgangsberechtigter bei der Ausübung des Umgangsrechts nach § 18.3 SGB VIII.
- Hilfen für junge Erwachsene nach § 41 SGB VIII.
- Im Rahmen der Risikoabschätzung bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Kinder- und Jugendhilfe-Weiterentwicklungsgesetzes stehen die Fachkräfte der Beratungsstelle für alle Kindertagesstätten im Landkreis als „insoweit erfahrene“ Fachkräfte zur Verfügung.
- Beratende Mitwirkung im Jugendhilfeausschuß sowie in der Jugendhilfeplanung (§ 70 SGB VIII).
- Beteiligung am Online-Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes

Im Rahmen der Einzelfallarbeit werden Kinder, Jugendliche, Eltern, junge Erwachsene, sowie auch Großeltern, LehrerInnen und ErzieherInnen sowie andere Personen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, in vielfältiger Weise unterstützt. Die Ausgestaltung der Leistungen orientiert sich an den spezifischen Bedürfnissen der Ratsuchenden. Dauer der Beratung und Häufigkeit der Termine werden individuell vereinbart.

Die Anmeldung der Ratsuchenden erfolgt auf der Basis der Freiwilligkeit. Die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen ist für die Ratsuchenden kostenfrei. Die Beraterinnen und Berater stehen unter Schweigepflicht. Ratsuchende können sich auch anonym beraten lassen. Krisentermine werden in akuten Fällen nach Absprache vergeben.

Fallübergreifende Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Multiplikatorenarbeit und Vernetzungsaktivitäten stellen neben der fallbezogenen Arbeit einen weiteren Schwerpunkt im Leistungsspektrum dar.

Informations- und Präventionsangebote richten sich einerseits an interessierte Eltern und Jugendliche selbst, andererseits an Multiplikatoren, wie z.B. Lehrer und Lehrerinnen, ErzieherInnen oder Ehrenamtliche in der Jugendarbeit, die im Rahmen ihrer Tätigkeit im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Eltern stehen. Im Rahmen der Angebote, wird über die Arbeit der Beratungsstelle informiert, und es werden Informationen zu Themen im Kontext Familie, Erziehung und Entwicklung vermittelt bzw. familienspezifische Themen diskutiert.

#### 4. Klientenbezogene statistische Angaben

##### Anmeldungs- und Fallzahlen

- ⇒ *Die Nachfrage nach Beratung lag mit 300 Neuanmeldungen etwas höher als im Vorjahr.*
- ⇒ *Die Gesamtfallzahl erhöhte sich um rund 6% gegenüber dem Vorjahr.*

	2009		Vorjahr	
Gesamte Neuanmeldungen	300		294	
Gesamtzahl Fälle	367	100%	347	100%
- davon Neuanmeldungen	264	72%	236	68%
- davon Übernahmen aus Vorjahr	103	28%	111	32%

##### Wartezeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch

- ⇒ *In 56% der Beratungsfälle (Vorjahr 47%) erhielten die Ratsuchenden einen ersten Gesprächstermin nach spätestens drei Wochen.*

bis eine Woche	143	39 %
zwei bis drei Wochen	63	17 %
vier bis sechs Wochen	79	22 %
sieben bis neun Wochen	49	13 %
zehn bis zwölf Wochen	18	5 %
mehr als zwölf Wochen	15	4 %

##### Hinweis auf unsere Stelle durch

- ⇒ *In 20% der Beratungsfälle wurde den Ratsuchenden eine Anmeldung durch das Jugendamt empfohlen. Dieser Anteil hat sich seit 2000 nahezu verdoppelt. (11% in 2000, 14% in 2006, 17% in 2008).*

Öffentlichkeitsarbeit	186	51 %
andere KlientInnen	11	3 %
sonstige Bekannte/Verwandte	13	3 %
Kindergarten	6	2 %
Schule/Ausbildung	28	8 %
Arzt/Klinik	21	6 %
Ämter/soziale Dienste	72	20 %
andere Beratungsstellen	11	3 %
andere kirchliche Dienste	3	<1 %

Anwalt, Gericht	11	3 %
sonstige/unbekannt	5	1 %

### Alter der beratenen Personen

- ⇒ *Vergleichbar zum Vorjahreswert betrug der Anteil der Familien, die sich mit Fragen im Zusammenhang mit 0 - 3 -jährigen Kindern anmeldeten, 6%.*
- ⇒ *Die stärkste Altersgruppe stellten die 9 - 12jährigen Kinder mit einem Viertel der Beratungsfälle.*

Alter	männlich	weiblich	gesamt %
0;0 - 2;11	8	12	6
3;0 - 5;11	17	16	9
6;0 - 8;11	39	21	17
9;0 - 11;11	53	39	25
12;0 - 14;11	32	24	15
15;0 - 17;11	30	39	19
18;0 - 20;11	15	19	9
21;0 - 23;11	1	1	<1
24;0 - 26;11	1		<1

### Geschlecht

männlich	196	53 %
weiblich	171	47 %

### Beruf/Schulbildung des Kindes/Jugendlichen

Kind noch zu Hause	17	5 %
Kindertageseinrichtung	50	14 %
Förderschule (S-, G-, L-, E-Schule, DiaFö)	8	2 %
Grundschule	117	32 %
Hauptschule	57	16 %
weiterführende Schule	81	22 %
in Ausbildung	25	7 %
berufstätig	3	<1 %
arbeitslos	2	<1 %
sonstiges/unbekannt	7	2 %

### Einzugsbereich

Landkreis Kronach	358	98 %
Unbekannt*	9	2 %

\*Anonyme Anmeldungen erfolgen ohne Erfassung des Wohnortes.

### Migrationshintergrund

#### Ausländisches Herkunftsland der Eltern/Elternteil

ja	40	11 %
nein	327	89 %

<u>Vorrangig in der Familie gesprochene Sprache</u>		
deutsch	357	98 %
nicht deutsch	10	2 %

<u>Staatsangehörigkeit des Kindes</u>		
deutsch	352	96%
nicht-deutsch	12	3 %
unbekannt	3	1 %

<u>Mindestens 1 Elternteil keine deutsche Staatsangehörigkeit</u>		
ja	40	11 %
nein	327	89 %

### **Sozioökonomische Situation**

Maßgebend für die sozioökonomische Situation ist der/die HauptverdienerIn der Familie, bei dem/der das zur Beratung angemeldete Kind lebt. Bei Alleinerziehenden ist der Elternteil maßgebend, bei dem das Kind lebt. Bei jungen Erwachsenen, die sich selbst anmelden, ist deren eigene Situation maßgeblich.

<u>Bildung der repräsentativen Person / der/des jungen Erwachsenen</u>		
ohne Berufsausbildung, angelernt, in Ausbildung	45	13 %
abgeschlossener Lehrberuf	208	57 %
höherqualifiziert	53	14 %
sonstiges / unbekannt	61	16 %

<u>Erwerbsstatus der repräsentativen Person / der/des jungen Erwachsenen</u>		
eigenes Einkommen/Unterhalt	306	84 %
öffentliche Unterstützung	37	10 %
sonstiges/unbekannt	24	6 %

### **Familiäre Situation**

⇒ *In 50% der Beratungsfälle lebte das angemeldete Kind bei einem allein erziehenden Elternteil oder in einer Fortsetzungsfamilie.*

<u>Junger Mensch lebt ...</u>		
bei Eltern	165	45 %
bei einem Elternteil mit Stiefelternteil oder PartnerIn	67	18 %
bei alleinerziehender Mutter	106	29 %
bei alleinerziehendem Vater	11	3 %
bei Großeltern / Verwandten	5	1 %
in einer Pflegefamilie/-stelle	8	2 %
in einem Heim /Wohngemeinschaft	3	<1 %
in eigener Wohnung	2	<1 %

### Anzahl der Kinder, die im Haushalt leben

kein Kind	15	4 %
ein Kind	138	38 %
zwei Kinder	125	34 %
drei Kinder	74	20 %
vier Kinder	10	3 %
fünf und mehr Kinder	5	1 %

## 5. Gründe für die Inanspruchnahme

- ⇒ *Überproportional erhöht hat sich der Anteil an Beratungen, bei denen der Beratungsanlass im Zusammenhang mit **auffällig aggressivem Sozialverhalten** gesehen wurde.*
- ⇒ *In deutlich höherem Maß als in den Vorjahren wurden von den Fachkräften **depressive Verstimmungen bei Kindern und Jugendlichen** als Anlass für Beratung gesehen. Die Anzahl der Nennungen im Vergleich zum Vorjahr verdoppelte sich. Parallel dazu stieg auch die Anzahl der Fälle, in denen Kinder und Jugendlichen Suizidgedanken und –absichten thematisierten.*
- ⇒ *Fragestellungen rund um das Thema **Essstörungen** (20 Nennungen) waren im Vergleich zum Vorjahr (8 Nennungen) deutlich häufiger Anlass der Beratung.*
- ⇒ *Ebenso suchten häufiger als im Vorjahr **Jugendliche mit selbstverletzendem Verhalten** Beratung.*
- ⇒ *22 Nennungen zum Stichwort „**Probleme mit Gleichaltrigen**“ (6% der Fälle) wiesen zumeist auf das Thema **Mobbing** hin.*
- ⇒ ***Konzentrationsschwierigkeiten, Unruhe und Impulsivität** zählten wie in den Vorjahren mit zu den häufigsten Anmeldegründen.*
- ⇒ *Fragen bei familiären Veränderungsprozessen im Rahmen von Trennung und Scheidung nehmen wie schon seit Jahren breiten Raum ein. **Verdoppelt im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl an Fällen in der akuten Trennungs-/Scheidungsphase.***
- ⇒ *Auffallenderweise wurden häufiger als im Vorjahr **Fragen der Elternpersönlichkeit bzw. der elterlichen Steuerung als Hintergrund** für die konkreten Beratungsanlässe gesehen.*
- ⇒ *Auf hohem Niveau stabil blieb die Anzahl der Fälle, in denen eine Belastung in der Familie durch **die psychische Auffälligkeit und/oder Suchterkrankung (mindestens) eines Elternteils vorlag.***
- ⇒ *Noch stärker als im Vorjahr waren **Belastungen durch Todesfälle** im familiären Umfeld Grund für das Aufsuchen von Hilfe.*
- ⇒ *In knapp 7% der beratenen Familien spielten die Themen **Gewalt bzw. sexuelle Gewalt** eine ausschlaggebende Rolle für das Aufsuchen von Beratung.*

### Erscheinungsbilder

#### Körperbereich

Somatopsychologische Probleme		11
Körperliche Beeinträchtigung	7	
Chronische organische Krankheiten	2	
Sonstige	2	

Psychosomatische Probleme		42
Schmerzen	6	
Hautkrankheiten	1	
Asthma/Atmung	1	
Enuresis, Enkopresis	3	
<i>Eßstörungen, z.B. Adipositas, Anorexie, Bulimie</i>	<b>20</b>	
Schlafstörungen	11	
Störungen durch psychotrope Substanzen		9
Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit	7	
Drogenmissbrauch/-abhängigkeit	2	
<b>Bereich Entwicklung und Leistung</b>		
Entwicklungsauffälligkeiten		13
Motorische Entwicklungsauffälligkeiten	6	
Perzeptuelle Entwicklungsauffälligkeiten	1	
Kognitive Entwicklungsauffälligkeiten	2	
Verzögerte Sprachentwicklung	3	
Sonstige Entwicklungsauffälligkeiten	1	
Arbeits- und Leistungsauffälligkeiten		67
<i>Aufmerksamkeit, Unruhe, Impulsivität</i>	<b>43</b>	
<i>Andere Konzentrationsprobleme</i>	7	
Allgemeine Leistungsprobleme	10	
Teilleistungsschwächen	4	
Sonstiges	3	
<b>Bereich Erleben und Verhalten</b>		
Gefühle		98
Ängste, Phobien	33	
Selbstwertthematik	27	
<i>Depressive Verstimmung</i>	<b>22</b>	
<i>Suizidgedanken, -absichten,- handlungen</i>	<b>9</b>	
Sprechverweigerung	1	
Zwangssymptomatik	2	
Psychotische und autistische Auffälligkeiten	4	
Sozialverhalten		128
<i>Aggressivität</i>	<b>56</b>	
Kontaktaufälligkeiten	33	
Leistungsverweigerung	19	
Schwindeln, Lügen, Betrügen, Stehlen, Zündeln	14	
Weglaufen	3	
Sonstiges	3	
Sexualität		5
Auffällig sexualisiertes Verhalten	5	

Körperbezogenes Verhalten		14
Erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten	5	
<i>Selbstverletzendes Verhalten</i>	<b>9</b>	

Posttraumatische Belastungen		5
------------------------------	--	---

## Hintergründe

### **Bereich Soziales Umfeld**

Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion		155
<i>Elternpersönlichkeit, elterliche Steuerung</i>	<b>70</b>	
Unklare Generationsgrenzen	3	
Verwahrlosungstendenzen	6	
Ablösungsthematik	39	
Schwierige Beziehungen in der Familie	37	
Partnerschaft, Trennung, Scheidung		194
Paarkonflikte	27	
Ambivalenzphase	8	
<i>Akute Trennungs-/Scheidungsphase</i>	<b>38</b>	
Probleme mit Elternschaft/Sorgerecht	10	
Umgangsrecht	43	
Neuzusammensetzung der Familie	17	
Spätfolgen nach Trennung/Scheidung	51	
Missbrauch und Gewalt		31
Verdacht auf sexuellen Missbrauch	8	
Aufgedeckter sexueller Missbrauch	5	
Verdacht auf Kindesmisshandlung	5	
Aufgedeckte Kindesmisshandlung	1	
Missbrauchserfahrung der Eltern in der Kindheit	3	
Gewalterfahrung der Eltern in der Kindheit	2	
Sonstige Gewalterfahrung (z.B. zwischen den Eltern)	7	
Belastungen der Familie		131
<i>Psychische Auffälligkeit eines Elternteils</i>	<b>28</b>	
Geschwisterproblematik, psychische Auffälligkeiten eines Geschwisters	5	
Erkrankung, Behinderung eines Elternteils	11	
<i>Sucht eines Elternteils</i>	<b>19</b>	
Sucht eines Geschwisters	1	
Familienmitglied in Einrichtung	1	
<i>Belastung durch Tod, vergleichbare Verluste</i>	<b>19</b>	
Belastung durch Beruf der Eltern	11	
Arbeitslosigkeit	6	
Finanzielle Probleme	17	
Wohnungsprobleme	2	
Migration, soziale Entwurzelung	8	
Sonstiges	3	

Außerfamiliäres Umfeld:		36
<b>Probleme mit Gleichaltrigen</b>	22	
Probleme mit erwachsenen Bezugspersonen	10	
Streit der Familie mit dem sozialen Umfeld, Behörden/Institutionen	4	

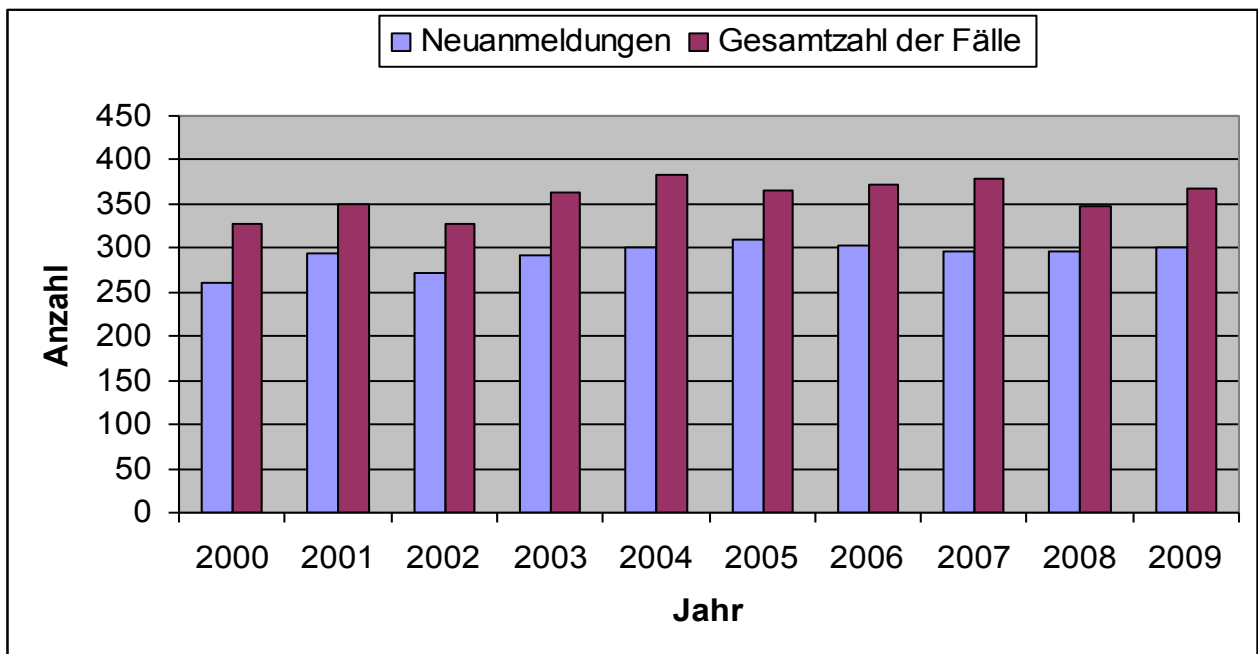
### Rat und Info

Allgemeine Fragestellungen:		11
Allg. Fragen zu Erziehung und Familienleben	6	
Familienrechtliche Fragen	4	
Sonstiges	1	

## 6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

### Fallzahlentwicklung

- ⇒ *Seit Jahren weisen rund 300 Neuanmeldungen pro Jahr auf eine konstant hohe Nachfrage nach Beratung hin.*
- ⇒ *Seit 2005 wurden im Jahresdurchschnitt 366 Familien beraten. Mit 367 Fällen liegt die Fallzahl 2009 genau im Trend.*



### Fallzuordnung nach SGB VIII

§ 28	296	81 %
§ 28 in Verbindung mit § 17	9	2 %
§ 28 in Verbindung mit § 18	22	6 %
§ 17	28	8 %
§ 18	8	2 %
§ 41	4	1 %

### Fallbezogene Zusammenarbeit

⇒ *In 28% aller Fälle wurde mit Fachkräften anderer Institutionen fallbezogen zusammengearbeitet, in der Hälfte dieser Fälle fand die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt statt.*

Ärzte, Ärztinnen/PsychotherapeutInnen	12
Kindertageseinrichtungen	3
Schulen	13
Heime / teilstationäre Einrichtungen	3
andere Beratungsstellen	8
Jugendamt/ASD	53
Schulpsychologischer Dienst	2
Gericht/Anwälte, Anwältinnen	4
Sonstiges	5

### Mit wie vielen Personen in Kontakt

⇒ *Einbezogen in Beratungen waren rund 640 Familienmitglieder. Weitere 120 Personen aus dem außerfamiliären Umfeld sowie Fachkräfte wurden fallbezogen kontaktiert.*

#### innerfamiliär

mit einer Person	179	49 %
mit zwei Personen	122	33 %
mit drei Personen	48	13 %
mit vier Personen	16	4 %
mit fünf und mehr Personen	2	<1 %

#### außerfamiliär

mit einer Person	67	74 %
mit zwei Personen	17	19 %
mit drei Personen	5	6 %
mit vier Personen	1	1 %

### Tätigkeiten

	<b>Anzahl Kontakte</b>	<b>Dauer*</b>
<b>Diagnostische Maßnahmen</b>		
z.B. Test, Verhaltensbeobachtung, Anamnese, Exploration, Familiendiagnostik	180	247
<b>Einzelberatung/-behandlung</b>		
<b>Beraterische und therapeutische Maßnahmen,</b>		
Kinder	203	272
Jugendliche	121	160
junge Erwachsene	13	17
Eltern bzw. Elternteile	645	905
Familien	136	194
Telefonische Beratung	221	109

<b>Gruppenangebote</b>		
Eltern	19	21
<b>Helferkonferenz</b>	19	32
<b>Hilfeplankonferenz</b>	3	8
<b>Krisenintervention</b>	85	85
<b>Sonstige Tätigkeiten</b>		
Gutachten, Bericht	20	16
Fallbezogener Fachkontakt von Ratsuchenden kurzfristig abgesagte / nicht wahrgenommene Termine	183	110
	285	

\* Die Dauer der Tätigkeiten wird in Stunden angegeben.

### Beratungsabschluss

⇒ **250 Beratungen, d.h. 68% wurden im Berichtsjahr abgeschlossen.**

#### Anzahl Beratungskontakte bis Beratungsabschluss

Anzahl der Kontakte	Gesamt	%
1 Kontakt	23	9
2-3 Kontakte	80	32
4-5 Kontakte	33	13
6-10 Kontakte	43	17
11-15 Kontakte	20	8
16-20 Kontakte	16	6
21-25 Kontakte	7	3
26-30 Kontakte	4	2
über 30 Kontakte	24	10

#### Dauer der Beratung bis Beratungsabschluß

1 Monat	62	25 %
2-3 Monate	61	24 %
4-6 Monate	55	22 %
7-12 Monate	39	16 %
über 12 Monate	33	13 %

#### Abschlussgrund

einvernehmlich beendet	229	92 %
letzter Kontakt lag mehr als 6 Monate zurück	9	3 %
Weiterverweisung bei Abschluss	12	5 %

## 7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

### Teamarbeit, Konzeptentwicklung, Supervision

Im Rahmen der Qualitätssicherung dienen wöchentliche *Teamsitzungen*

- der Klärung organisatorischer Belange
- der kollegialen Intervision im Rahmen von Fallbesprechungen
- sowie der Risikoeinschätzung bei fraglicher Kindeswohlgefährdung im Rahmen der Beauftragung als „insoweit erfahrene Fachkraft“ durch Kindertagesstätten sowie bei stelleninternen Fällen.

An *teaminternen Konzepttagen* werden fachliche Konzepte der einzelfallbezogenen und einzelfallübergreifenden Arbeit reflektiert und weiterentwickelt.

Schwerpunkte im Berichtsjahr waren:

- Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes bei eskalierten Elternkonflikten im Kontext von Trennung und Scheidung, insbesondere im Hinblick auf die Reform des FamFG,
- Kooperation mit Jugendamt und Familiengericht,
- Weiterentwicklung der fachdienstlichen Tätigkeit im Zusammenhang mit §8a Kinder- und Jugendhilfe-Weiterentwicklungsgesetz.

*Teamsupervision* und *Teamfortbildung* diente der Team- und Organisationsentwicklung sowie der Fallsupervision. Fortbildung und Beratung des Teams hinsichtlich Fragen zum Kindschaftsrecht erfolgt durch einen Fachanwalt für Familienrecht.

Regelmäßige *Einzel-Supervision* der Fachkräfte bei externen Supervisoren (z.B. Kinderpsychotherapeutinnen, Experten für Traumabewältigung, etc.) diente der Überprüfung und Weiterentwicklung der Fallarbeit.

Zwei Regionaltreffen der Fachkräfte der oberfränkischen Erziehungsberatungsstellen dienten der Weiterentwicklung fachlicher Konzepte, sowie der fachverbandlichen Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Bayern e.V..

Regelmäßige Teilnahme am Qualitätszirkel für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie diente ebenfalls der Qualitätssicherung.

Teamsitzungen	52 Termine
Einzel-supervision	26 Termine
Kollegiale Supervision	11 Termine
Konzepttage	3 Termine
Teamberatung durch Fachanwalt für Familienrecht	2 Termine

### Fort-/Weiterbildungen, Fachtagungen

Die regelmäßige Teilnahme der Fachkräfte an Fortbildungen und Fachtagungen stellt eine unabdingbare *Grundlage für die Weiterentwicklung fachlichen Arbeitens* dar. Bei der jährlich erfolgenden Fortbildungsplanung werden aktuelle Erfordernisse und

notwendige Schwerpunktsetzungen an der Beratungsstelle berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurden folgende Angebote wahrgenommen:

### Fort- und Weiterbildungen

Scheidungskinder, die den Kontakt zum abwesenden Elternteil ablehnen: Empirische Forschung, Diagnostische Unterscheidungen und Schwerpunkte der Intervention Institut für Mediation, Streitschlichtung und Konfliktmanagement e.V. (IMS), München	2 Tage, 1 Person
Psychodiagnostische Testverfahren Centrum für Integrative Psychotherapie, München	2 Tage, 1 Person
Hakomi Processing Workshop Hakomi Institute of Europe, Nürnberg	3 Tage, 1 Person
Kinderschutz qualifiziert, Teil 2 Bundeskongress für Erziehungsberatung	5 Tage, 1 Person
Psychoanalytische Arbeit mit Jugendlichen Bundeskongress für Erziehungsberatung	3 Tage, 1 Person
Arbeit mit dem Lebensflussmodell bei Trennungs- und Scheidungskonflikten Bundeskongress für Erziehungsberatung	3 Tage, 1 Person
Online-Beratung - Schulung für Netzwerk-Partner/-innen in der Diözese Bamberg Deutscher Caritasverband	1 Tag, 1 Person
Teamfortbildung: Prozeßmanagement in der Beratungsarbeit mit Hochstrittigen Scheidungsfamilien Dipl.-Psych. Hanspeter Bernhardt (IMS)	1 Tag, 4 Personen

### Fachtagungen

„Kinder – Perspektiven“ Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskongress für Erziehungsberatung	3 Tage, 1 Person
„Das Kind im Mittelpunkt“ Bundeskongress für Erziehungsberatung	1 Tag, 1 Person
„Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft“ Fachtag des Deutschen Jugendinstituts, der Bundeskongress für Erziehungsberatung und des Familienministeriums	1 Tag, 1 Person
„Das große Familiengericht – Grundstrukturen des FamFG“ Fachtagung des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen	1 Tag, 1 Person

„Erziehung, Beratung und Schule“  
Wissenschaftliche Jahrestagung der Landesarbeits-  
gemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familien-  
beratung Bayern e.V. 2 Tage, 1 Person

„Neurobiologie und Beratung“  
Beratertag des Diözesancaritasverbandes Bamberg 1 Tag, 1 Person

## **8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerk**

### **Offene Angebote, Referententätigkeit, Angebote für Multiplikatoren**

#### Angebote für Eltern, Vorträge

- „Wege aus der Brüllfalle“  
Film, fachlicher Input und Diskussion  
Elternabend für Kindertagesstätte und Grundschule 50 Teilnehmer/innen
- Themenfrühstück und offene Sprechstunde im  
Mehrgenerationenhaus, Fachlicher Input mit  
Diskussionsrunde und Offener Sprechstunde 9 Termine, 41 Teilnehmer/innen
- „Kinder nutzen PC und Internet –  
Blicken Sie noch durch?“ Fachlicher Input mit  
Diskussion, Beratungshaus für die Rennsteigregion 1 Teilnehmer/in
- „Ressourcen wecken / Aktuelle Erziehungsthemen“  
Frauengruppe 3 Termine, 3 Teilnehmerinnen
- „Werte – Wie wurde ich erzogen? Wie erziehe ich?“  
Workshop im Rahmen der Tagesmütterausbildung 13 Teilnehmerinnen
- „Einführung in die Bindungstheorie“  
Pflegeelterntreffen 14 Teilnehmer/innen

#### Weitere Angebote

- Offene Sprechstunde bei Elternsprechtagen an Realschulen drei Termine
- Zeugnisdienst (Offene Sprechstunde an Zeugnistagen) vier Termine

Informations- und Vernetzungsgespräche fanden statt mit:

- Kolleginnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe
- Schulpsychologin
- Leiterin des Mehrgenerationenhauses
- Mitarbeiterin der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

## **Vernetzung, Kooperation, Austausch mit anderen Institutionen**

Die Beratungsstelle pflegte wie in den Vorjahren **regelmäßige Vernetzungs- und Kooperationskontakte** unter anderem mit folgenden Diensten, Treffpunkten und Arbeitskreisen:

- Allgemeiner Sozialdienst Kronach
- Heilpädagogische Tagesstätte, Caritasverband Kronach
- Sozialpädagogische Familienhilfe, Caritasverband Kronach
- Jugendwerkstatt, Diakonisches Werk Kronach
- Frühförderstelle der Lebenshilfe Kronach e.V.
- Sozialpädagogentreff des Landkreises Kronach
- Arbeitskreis Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe der PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für das Standardversorgungsgebiet Coburg-Kronach-Lichtenfels)
- Notrufstelle Coburg, Notruf- & Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen und Kinder.
- Gefeiert wurde mit der Jugendwerkstatt Küps deren 25-jähriges Jubiläum.

## **9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit**

### **Öffentlichkeitsarbeit**

- „Rund ums Kind“- Informationstag der geburtshilflichen Abteilung der Frankenwaldklinik Kronach ganztägiger Infostand
- Familienfest des Fränkischen Tag  
Mitwirkung am Infostand des Caritasverbandes halbtägiger Infostand
- Mitwirkung an der Eröffnung des Beratungshauses für die Rennsteigregion in Steinbach am Wald

### Pressearbeit

Im Berichtsjahr wurden 15 Presseartikel veröffentlicht, die über die Arbeit der Beratungsstelle informierten (für eine Auswahl, siehe Anhang).

### **Gremien-/Ausschussarbeit**

Die Beratungsstelle ist im Jugendhilfeausschuss vertreten. Regelmäßige Abstimmungsgespräche mit dem Jugendamt werden u.a. im Rahmen der jährlichen Kuratoriumssitzungen gewährleistet.

Die ökumenische Trägerschaft ermöglichte die Mitarbeit in der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Erziehungsberatungsstellen der Erzdiözese Bamberg sowie an den Tagungen der Stellenleiterinnen und Stellenleiter der Beratungsstellen im Diakonischen Werk Bayern. Auf lokaler Ebene dienten regelmäßige Besprechungen mit beiden Trägern der erfolgreichen Realisierung der ökumenischen Trägerschaft.

Die Mitarbeit an fachverbandlichen Aktivitäten wird im Rahmen der Bezirksdelegiertenarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern e.V. geleistet.

## **10. Nachrichten und Informationen**

Nach über 17-jähriger Tätigkeit in Verwaltung und Sekretariat unserer Beratungsstelle verabschiedete sich Frau Irmgard Kraus zum 28.2.2009 in den Ruhestand. Wir danken ihr für ihre engagierte Mitarbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Zum 1.3.2009 übernahm Frau Gabi Eichhorn ihren Aufgabenbereich in Verwaltung und Sekretariat. Wir freuen uns, dass wir mit ihr eine bereits seit vielen Jahren in der Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes erfahrene Mitarbeiterin begrüßen konnten.

Zu ihrem 20-jährigen Dienstjubiläum gratulierten wir Frau Inge Zerbich.

Frau Margit Bienlein konnte im Berichtsjahr ihr 10-jähriges Dienstjubiläum feiern.